



Weltdienst

Reiseberichte des
Bundessekretärs für Weltdienst
Eckard M. Geisler



▶ Mit rohen Eiern quer durch Ghana
Seite 6



▶ Auf eigenen Beinen stehen
Seite 11



▶ Den Brüdern Gutes tun
Seite 14



Ghana, Westafrika

YMCA Ghana Homepage: www.ymcaghana.org



50 Jahre Partnerschaft mit Ghana

Es war 1959, nur 14 Jahre nach dem 2. Weltkrieg, als Fritz Pawelzik mit seiner Frau Karin von Herne nach Takoradi in Ghana umzog, um dort als Bruderschaftssekretär im YMCA Ghana zu arbeiten. Noch heute steht über der Eingangstür ihres Wohnhauses „Fritz Villa“. In den ersten Jahren seines Wirkens ist im YMCA in Ghana viel geschehen. So wurde in Accra das große YMCA-Zentrum mit Berufsausbildungsstätte, Werkstattgebäude, Hostel und Aula gebaut. Später, Fritz Pawelzik war Sekretär im CVJM-Westbund, kamen viele Direktpartnerschaften mit Ortsvereinen dazu. Durch sie konnten Kindergärten gebaut werden.

Kinder und Jugendliche profitieren vom weitgefächerten Engagement des YMCA. Ausbildung und Verkündigung geben ihnen eine ganzheitliche Zukunftsperspektive.

Neben Fritz Pawelzik und Wolfhard Schröter als CVJM-Sekretäre haben auch eine Reihe technischer Mitarbeiter aus Deutschland in der Berufsausbildung im YMCA Ghana gearbeitet. 1994 kam dann Samuel Anim, der spätere Generalsekretär des YMCA Ghana für zwei Jahre als Bruderschaftssekretär in den CVJM-Westbund.

In diesem Jahr hat es eine Reihe von Begegnungen in beiden Ländern gegeben, bei denen dieses Jubiläum gefeiert wurde.

Durch den Glauben gestärkt - Generalsekretär im Ruhestand

Sie begann 1973 in Konongo, einer Kleinstadt in der Ashantie-Region in Ghana, die „Karriere“ von Samuel Anim, im YMCA Ghana. Damals dachte wohl kaum einer daran, dass er einmal für 13 Jahre Generalsekretär des YMCA Ghana sein würde. Ende Januar ist er nun in den Ruhestand gegangen. In Ghana geschieht das bereits mit 60 Jahren.



Es war Conny Love, die wie er als Junglehlerin in Konongo arbeitete, und ihn einlud mit in den YMCA zu kommen. Die Leute, die er dort traf und das attraktive Programm von Bibelarbeit, Sport und Spiel, waren so gut, dass er von nun an regelmäßig kam, Mitglied wurde und nach vier Monaten zum Schriftführer aufstieg. Nur dabei sein, das war ihm nicht genug. Sich zu engagieren, das brachte es. Über dieses Engagement entdeckte er die vielen Möglichkeiten und Chancen der weltweiten CVJM-Bewegung.

Zwei Jahre später bewarb sich Samuel Anim als Nachfolger von Wolfhard Schröter, dem deutschen Bruderschaftssekretär, der von Kumasi aus die YMCA-Gruppen an den Gymnasien begleitete. Er bekam die Stelle. Bis dahin hatte er Erfahrungen als Direktor einer Mittelschule sammeln können. Zwei Jahre arbeiteten Samuel Anim und Wolfhard Schröter noch gemeinsam. Danach ging die Leitung an ihn über, bis er 1982 in den Nationalverband nach Accra als Sekretär für Mitarbeiterschulung und Assistenz für den Generalsekretär berufen wurde. Dort gab man ihm dann 1990 die Aufgabe des stellvertretenden Generalsekretärs.

Nur vier Jahre war er in dieser Funktion tätig, dann folgte eine besondere Herausforderung als erster afrikanischer Bruderschaftssekretär im CVJM-Westbund. Nach zwei Jahren kehrte er zurück und leitete die Arbeit des YMCA Ghana als Generalsekretär. In diesen Jahren hat er eine gute, zuverlässige Administration aufbauen können, von der besonders die vielen Entwicklungsprojekte in den Regionen und Ortsvereinen profitiert haben. Ein Kindheitstraum motivierte ihn über die Jahre als hauptamtlicher Mitarbeiter im YMCA. Schon damals hatte er nur den einen Wunsch, Pastor zu

werden. Dazu musste man in Ghana erst einmal Lehrer gewesen sein. Also schlug er diese Laufbahn ein. Als er dann aber in den YMCA berufen wurde, war das für ihn nur eine andere Form des geistlichen Dienstes. „Durch den Glauben gestärkt, habe ich in all den Jahren auch manche schwierige Situation durchstehen können, und ich bin Gott dankbar für die vielen Schwestern und Brüder, die ich im YMCA geschenkt bekommen habe“, so sein Fazit beim Rückblick auf 36 Jahre im YMCA.

Neuer Generalsekretär in Ghana



Mit Prosper Hoeyi (41) lenkt seit dem 1. Februar in Ghana ein sehr junger Generalsekretär die Arbeit des YMCA-Nationalverbandes, zu dem fünf Regionen mit gut 50 Ortsvereinen gehören. Er tritt die Nachfolge von Samuel Anim an, der den YMCA Ghana dreizehn Jahre lang leitete.

Neun Monate konnte Prosper Hoeyi bereits Erfahrung im YMCA als stellvertretender Generalsekretär sammeln.

Ursprünglich kommt er nicht aus der YMCA-Arbeit. Bisher sammelte er Berufserfahrungen in der Verwaltung des Shangi-La Hotel in Accra, im Finanzministerium und bei der britischen Hilfsorganisation Oxfam, für die er Entwicklungsprogramme für Ghana und Burkina Faso organisierte.

Seine Ziele als Generalsekretär des YMCA Ghana sind das Wachstum des YMCA, dessen Einnahmen zu stärken und attraktive Programme für junge Leute in Ghana zu entwickeln.

Prosper Hoeyi ist verheiratet mit Vida und hat drei Kinder.

Sekretär unterstützt YMCA Jumapo

Nicht nur in Deutschland tun sich Verantwortliche immer wieder schwer, CVJM-Kinder- und Jugendarbeit attraktiv und lebendig zu gestalten. Auch der YMCA in Ghana ist von den typischen Problemen wie Mitarbeitendenmangel, Konflikten oder dem Problem, Kinder und Jugendliche zu erreichen nicht ausgenommen.

Deshalb kümmert sich Daniel Ofosu, der YMCA-Sekretär der Ostregion, intensiv um den YMCA Jumapo. Eigentlich hat dieser Verein was zu bieten, denn er hat einen eigenen Kindergarten, den er gerade sogar baulich erweitert. Aber das bindet die spärlichen Kräfte, die noch vorhanden sind.

Die große Herausforderung ist hier, dass engagierte und begabte junge Erwachsene, gerade wenn sie selber Verantwortung im YMCA übernehmen könnten, die kleine Ortschaft verlassen. Weiterführende Schulbildung ist oft nur in Internaten in den größeren Städten zu bekommen. Aber auch die Suche nach einem Arbeitsplatz lässt junge Leute die Dörfer verlassen. Da braucht der YMCA-Sekretär einen langen Atem. Wenn dann aber das Gehalt mehr als spärlich ist, braucht es eine hohe innere Motivation, mit Engagement diesen Dienst zu tun.

Daniel Ofosu war ab Ende August gute drei Monate im CVJM-Westbund zu Gast. Während dieser Zeit besuchte er Ortsvereine, nahm an CVJM-Veranstaltungen teil und erhielt in der Endo-Klinik in Hannover eine künstliche Hüfte, die ihm durch eine private Initiative ermöglicht wurde.



Belohnter Einsatz

Es waren u.a. Missionarinnen und Missionare der Baseler und der Bremer Mission, die im 19. Jahrhundert das Evangelium an die Goldküste Afrikas brachten. Ins heutige Ghana gelangten sie mit dem Segelschiff und Schiffbruch gehörte durchaus zu den damaligen Reiseerfahrungen. Vor Ort erwartete sie eine völlig andere Kultur, andere Religion und unbekannte

Krankheiten, die viele von ihnen nicht alt werden ließen.

Da rührt es schon an, wenn man in Winneba, an der ghanaischen Südküste, auf dem europäischen Friedhof das Grab von „Frau M. Seybold, geb. Binder, 1877 – 1903, Baseler Mission“ und anderen jungen Erwachsenen aus Süddeutschland sieht. Als Missionare haben sie viele Opfer gebracht, um den Menschen dort Jesus lieb zu machen.

Und ihr Einsatz hat sich gelohnt! Heute, 106 Jahre später, feiern einheimische Christen überall in Ghana mit viel Schwung und Elan Palmsonntag.



Und weil es hier ja richtige Palmen gibt, kann man den Einzug Jesu in Jerusalem auch entsprechend nachempfinden. Klar, dass auch die Mitglieder der YMCA-Ortsvereine an diesem Sonntag in ihren Kirchengemeinden bei den „Hosianna-Prozessionen“, wie sie sie nennen, mit dabei sind.

Mit rohen Eiern quer durch Ghana

Wir sind unterwegs im Norden von Ghana. Tony Yaro, pensionierter Sekretär des YMCA Ghana, ist uns „Türöffner“ in sein Heimatdorf Yakoti, eine gute Stunde mit dem Taxi von Bolgatanga entfernt. Hier ist alles so ganz anders, als ich es aus Süden und Mitte Ghanas kenne. Es ist zwar Regenzeit – aber es hat bisher nicht geregnet. Eine beängstigende Perspektive für die Versorgung der Landbevölkerung. Das hier ist eine alte Kulturlandschaft. Die Hügel sind terrassiert, um dem kargen Boden etwas abringen zu können. Die Einheimischen leben in großen Familiengehöften. Einzelne Rundhäuser aus Lehm für Menschen, Vieh und Vorräte sind mit Mauern verbunden und bilden saubere kleine lehmbehaftete Innenhöfe.

Klar, dass wir nicht nur die Großfamilie von Tony Yaro besuchen können.



Unser lange angekündigter Besuch muss uns auch zum Chief, dem Oberhaupt des Dorfes führen.

Neben seinem Anwesen steht eine große geräumige runde Lehmhütte. Hier versammeln sich die Ältesten, hier trifft man den Chief, hier bringt man seine Anliegen vor. Wer zu ihm hinein will, muss dieses barfuss tun. Einige Älteste beraten, was nun mit uns geschehen soll. Uns wird erlaubt, die Schuhe anzubehalten. Damit wird uns eine große Ehre erwiesen. Wir nehmen im Rund der Hütte Platz und schließlich kommt der Chief. Er ist festlich in ein langes Gewand gekleidet und trägt ein fröhlich gestreiftes lang gefaltetes Badetuch über der Schulter. Wir werden nach unserem Auftrag gefragt und tauschen Grüße aus. Diese weitgereisten Besucher hier zu haben, ist ein



Festtag für alle. Nachdem wir unsere Gastgeschenke überreicht haben, sind wir an der Reihe, beschenkt zu werden. In einer Plastiktüte erhalten wir 60 Eier des Guinea Fowl, des Guinea Wildhühnchens. In mir entstehen zwei widersprüchliche Reaktionen: Tiefe Dankbarkeit, weil dieses ein kostbares örtliches Produkt ist. Und: „Was tun mit 60 rohen Eiern und wie kriegen wir die heil hier raus?“ Da kommt mir die Idee: „Die bleiben bei der Groß-

familie von Tony!“ Das Problem wäre also gedanklich gelöst.

Doch da meldet sich das Familienoberhaupt zu Wort. Er habe hier in dieser Tüte 66 Eier des Wildhuhns. – Schlagartig wird mir klar: „Die Eier können wir nicht hier lassen! Wir werden alle 126 Eier mit uns nach Bolgatanga nehmen müssen.“ Vor meinem geistigen Auge sehe ich bereits die untere Schicht der Eier in Omeletts und Rührei verwandelt. Doch Tony besteht darauf: „Die Eier kommen mit!“ – „Gut, das mögen sie, aber nur wenn du sie trägst!“ Und Tony hat sie getragen, hat sorgsam alle 126 Eier in eine Jutetasche gepackt und sie immer bei sich gehabt, im Taxi, im Überlandbus, im Flieger. Er hat das Wunder vollbracht. Keines der Eier ging kaputt.

Zurück in Accra gibt es am nächsten Morgen eine Kostprobe zum Frühstück. Wie gewohnt setzte ich mein Messer an, doch nichts tut sich. Da nimmt Samuel Anim, der Generalsekretär des YMCA, sein Ei: „So macht man’s“, und schlägt es hart auf die Tischkante. Die Schale bricht. Jetzt wird mir klar, warum Tony Yaro so bestimmt hat sagen können: „Die kommen mit nach Accra“, denn im Vergleich zu mir wusste er, was er tat!

Und ich hatte meine Lektion gelernt: Wer einzig mit dem Wissen um die Dünnwandigkeit des deutschen Hühnereis nach Ghana kommt, kommt zwangsläufig zu einer Fehleinschätzung, ganz so, wie es schon Agatha Christie, die englische Krimiautorin, festgestellt hat:

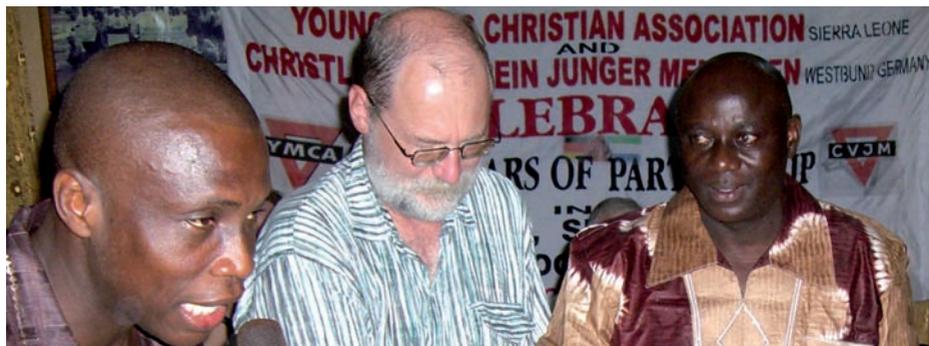
„Ich merkte sehr bald, dass im Orient nichts so ist, wie es zu sein scheint. Man muss die eigenen Lebenserfahrungen ins Gegenteil verkehren und Beobachtungen und Wahrnehmungen neu interpretieren.“

Die Begegnungen im Rahmen der internationalen Partnerschaften des CVJM sind ein großartiges Lernfeld. Wir entdecken, dass wir an anderen Orten von anderen Eckwerten ausgehen müssen, um zu guten Lösungen zu kommen.



Sierra Leone, Westafrika

YMCA Sierra Leone Homepage: www.ymca-sl.org



30 Jahre Partnerschaft mit dem YMCA Sierra Leone

Im letzten Jahr konnten der YMCA Sierra Leone und der CVJM-Westbund in der Hauptstadt Freetown des westafrikanischen Landes 30 Jahre Partnerschaft feiern. Eine Partnerschaft, die weit über die Beziehungen der Dachverbände hinausgewachsen ist. Auch auf der Ortsebene gibt es Partnerschaften und Freundschaften, die sich selbst in der Krise bewährt haben.

Im Nachgang zu einer CVJM-Weltratstagung machten sich 1978 Bundeswart Klaus-Jürgen Diehl und der Weltdienstreferent des CVJM-Gesamtverbandes Günter Haas auf den Weg nach Sierra Leone. Sie wollten dort die Möglichkeiten einer Partnerschaft mit dem YMCA sondieren. Und dann ging alles ganz schnell. Kurz darauf begann Erich Kotnik seinen Dienst als Bruderschaftssekretär in Freetown. Nach ihm gingen Günter Theophel in die Südregion nach Bo und Berthold Messinger zum Nationalverband in Freetown. Die YMCA-Bewegung breitete sich von der Hauptstadt ins Landesinnere aus und arbeitet heute in drei Regionen.

Eine große Herausforderung für das Land wie auch den YMCA war in diesen Jahren der Rebellenkrieg. Der deutsche Botschafter in Sierra Leone, Rolf Saligmann, Ehrengast bei der Feier von 30 Jahren Partnerschaft, würdigte die Rolle des YMCA in dieser Zeit: „Es ist bemerkenswert, dass der YMCA all die Höhen und Tiefen der jüngeren sierra leonischen Geschichte überlebt hat und eine Quelle von praktischer und geistlicher Hilfe für die

Jugend in Sierra Leone geblieben ist, in einer Zeit in der über zehn Jahre Rebellenkrieg in Sierra nicht nur den Großteil der Infrastruktur sondern auch viele Grundzüge des sozialen Lebens zerstört haben.“

Das Jubiläum wurde von 26 Mitarbeitenden aus dem CVJM-Westbund, die ihre Partnervereine besuchten, mitgefeiert. 30 Jahre Partnerschaft mit Sierra Leone sind knapp ein Fünftel der Lebensspanne des CVJM-Westbundes. Damit ist der Westbund ohne den YMCA Sierra Leone nicht mehr zu denken. „Nachdem die Mitglieder aus Deutschland in Familien in Freetown mitgelebt haben, traue ich darauf, dass sie für Sierra Leone als ‚Botschafter des guten Willens‘ nach Deutschland zurückkehren werden“, so Botschafter Saligmann. „Schließlich appelliere ich an beide, den YMCA und den CVJM, die historische Beziehung besonders für die jungen Menschen in Sierra Leone und Deutschland weiter zu pflegen und wo möglich zu intensivieren.“ Dass er selber als Junge den CVJM in Bochum bei attraktiven 16mm-Filmabenden kennengelernt hat, erwähnte er beiläufig am Rande.

Central YMCA Bo nicht mehr zur Miete



Es herrscht Feierstimmung bei den drei Mitgliedern des CVJM Rahden aus Ostwestfalen und beim Central YMCA in Bo, der zweitgrößten Stadt von Sierra Leone. Die Einweihung des eigenen YMCA-Zentrums steht auf dem Programm. Seit fünf Jahren haben Mitarbeitende des CVJM, die Kirchengemeinde und die Kommune in Rahden Gelder für den Bau eines eigenen YMCA-Hauses zusammengetragen und die Mitglieder des Central YMCA in Bo haben Stück um Stück ihr Haus gebaut. Doch das Haus stand nicht an erster Stelle. Vorher gab es bereits ein Schneideri-Ausbildungsprojekt des YMCA, das über viele Jahre in verschiedenen Gebäuden zur Miete unter-

gebracht war. Schon im September 2006 ist es in den Rohbau eingezogen. Und weil hier noch weiterer Raum ist, denkt man bereits über einen Kindergarten für den Stadtteil und weitere Nutzungen nach.

Der kleine Gebäudekomplex mit Innenhof ist festlich geschmückt. Eine große Zirkuszeltplane spendet Schatten. Vertreter anderer Ortsvereine, der Regionen und des Nationalverbandes und auch eine Reihe anderer deutscher Mitarbeitender, die zur gleichen Zeit ihre Partnervereine in anderen Stadtteilen von Bo besuchen, feiern mit.



Mit einem kulturellen und artistischen Programm beginnt das Fest und in vielen kurzen Reden wird die auf beiden Seiten geleistete Arbeit gewürdigt. Besonders wird Jesus gedankt, der die Partner zu Geschwistern hat werden lassen. Dieses Haus sei eine Frucht davon. Immer wieder wird dabei betont, wie gerne auch die anderen Vereine ihr eigenes Haus hätten. Und schließlich gibt es auch noch Gutes zu Essen! Dem Anlass entsprechend ist es halt ein richtig schöner YMCA/CVJM-Partnerschafts-Feiertag.

Auf eigenen Beinen stehen

In Kenema, in der Ostregion von Sierra Leone, bietet der YMCA in seinem Zentrum jungen Leuten die Möglichkeit, sich in zwei Jahren als Maurer, Schreiner und Schneider ausbilden zu lassen. Eigentlich ist es ihr Zentrum, denn sie haben kräftig mit angefasst, als es errichtet wurde. Mit Abschluss ihrer Ausbildung erhalten sie einen Satz der Werkzeuge ihres Faches, damit sie selbständig arbeiten und sich ihr eigenes Geld verdienen können.

Susan Jayah (25) hat im letzten Jahr ihren Abschluss gemacht, erhielt eine Nähmaschine und einiges Material und jetzt hat sie es geschafft. Sie steht



auf eigenen Beinen. An der Zufahrtsstraße nach Kenema hat ihre Mutter einen Lebensmittelstand. Der bietet soviel Platz, dass die Maschine von Susan komfortabel noch hineinpasst. Sie hat Kunden und sogar einen eigenen Lehrling, der nun von ihr die Kunst des Nähens erlernt. Sie macht beides: nähen und ihre Mutter beim Verkauf unterstützen.

Schon während der Ausbildung am Vocational Training Centre des YMCA ist sie dessen Leiter Stephen Pambu aufgefallen. Sie war die Sprecherin der Azubis und auch die beste Schneiderin ihres Jahrganges. Dazu ließ sie sich in den örtlichen YMCA einladen und ist jetzt Mitglied der Gruppe der jungen Erwachsenen des Mid Town YMCA in Kenema.

Erste Früchte auf der YMCA-Farm

Francis Lassayo ist als Landwirtschaftsexperte beim Landwirtschaftsministerium tätig. Vor einiger Zeit wurde er von seinem Arbeitgeber nach Bo versetzt. Sein Wissen und seine Anwesenheit in Bo kommen dem YMCA Sierra Leone gerade zur richtigen Zeit, denn ein großes und neues Projekt ist die „National Farm“.

Gleich bei Bo, in Tikonko, residiert als Paramount Chief (traditioneller Landrat) Joseph Kangbai. Viele Jahre war er der Regionalsekretär des YMCA in der Südregion. Er hat dem YMCA geholfen, in seinem Bereich eine große Fläche Buschland zu erwerben. Um dieses urbar zu machen, muss erst einmal gerodet werden. Das gibt Arbeit für viele junge Erwachsene, die ohne Job in und um Tikonko wohnen. Sie sind es auch, die auf Honorarbasis, angeleitet von Francis Lassayo, das Land bestellen, pflegen und später auch abernten werden. Hier werden nämlich Ananas, Maniok, Sesam und Ölpalmen angebaut.

Mit Hilfe aus dem deutschen CVJM konnte weiteres Land erworben werden, das jetzt urbar gemacht wird. Damit umfasst die Farm 8,5 ha.

Gemeinsam überprüfen Christian Kamara, der Generalsekretär des YMCA Sierra Leone und Francis Lassayo, wie sich die Maniok-Pflanzen entwickelt haben. Noch sind die Knollen zu klein, doch Mitte 2009 kann geerntet werden. Der YMCA Sierra Leone erhofft sich, durch die „National Farm“ für die nächsten Jahre eine eigene Einkommensquelle zur Finanzierung missionarischer Jugendarbeit zu erschließen, denn man möchte nicht immer nur auf die finanzielle Hilfe der Partner angewiesen sein.



Regionalvertretung in Kenema, Sierra Leone

Eine große Halle haben sie gemietet, die Verantwortlichen des YMCA in Kenema, in der Ostregion von Sierra Leone. Aus allen Ortsvereinen sind Delegierte an diesem Samstag nach Kenema gekommen, um einen kompletten neuen Regionalvorstand zu wählen. Auch eine Abordnung vom Nationalverband aus Freetown ist gekommen, darunter der Vorsitzende des Nationalverbandes Siakka Charles und der Generalsekretär Christian Kamara. Nicht nur sie sind erleichtert darüber, dass die Fernstraße von Freetown ins Hinterland in weiten Strecken wieder gut und schnell befahrbar ist. So spart man sich viele Stunden langwierigen Kurvens um böse Schlaglöcher. Jetzt ist es sogar möglich an einem Tag hin und zurück zu fahren, wenn man die „Geschäfte“ um die Mittagszeit erledigen kann.

Dieses „Triannual Meeting“ wird mit einer inspirierenden Andacht begonnen. Sie wird von einem dem YMCA nahestehenden Pfarrer gehalten: „Christus ist der Fels, auf dem der YMCA gebaut sein muss!“ Danach geht’s in die

üblichen Tagesordnungspunkte einer Jahreshauptversammlung. Zuerst legt der alte Vorstand seinen Rechenschaftsbericht ab, und dieser Bericht hat es in sich: Er ist geprägt von dem klaren Willen, die Arbeit des YMCA in dieser jungen Region nach vorne zu bringen. Dabei kommt ein Verein gar nicht gut weg und muss sich geschwisterlichen Mahnungen stellen. Es gibt aber auch viel Grund zur Freude, so über die erfolgreiche Arbeit des YMCA-Berufsausbildungszentrums in Kenema selber. Für diese Versammlung nehmen sich die Delegierten viel Zeit, schließlich hat man ja auch so manche Stunde für die Anreise investieren müssen.

Die Kandidaten für den Vorstand stellen sich den Delegierten vor und dann wird gewählt. Und es ist eine gute Wahl geworden. Der neue geschäftsführende Vorstand dürfte die nötigen Gaben mitbringen, die Ostregion in den nächsten drei Jahren verantwortlicher Weise zu leiten. Zu diesem Zeitpunkt ergeben sich kurze Seitengespräche unter den Verantwortlichen: „Wir können es doch jetzt nicht einfach so bei der Wahl belassen!“ Und schnell wird deutlich, was ihnen jetzt noch fehlt. „Sie brauchen den Segen Gottes für ihre Amtszeit!“ Zu meiner Überraschung und Freude werde ich gebeten, Gottes Segen über sie zu erbitten.



Den Brüdern Gutes tun

Um die Ärmsten der Armen, mit so gut wie keiner Perspektive, kümmert sich der YMCA Sierra Leone. Sie wohnen in den Slums der Hauptstadt Freetown. Und diese Slums sind auf Schlick, Dreck und Abfall gebaut, den kleinen Flussläufe das Löwengebirge hinunter in die Freetown Bucht tragen. Hier leben Menschen in elenden Holzhütten, ohne Infrastruktur, immer in der Gefahr, dass bei großen Regenfällen ihre Quartiere überflutet werden. Kroo Bay ist solch ein Slum. Der Nationalverband hat hier ein

Community Centre errichtet und macht Bildungsangebote für Frauen, Kinder und Jugendliche und hofft, dass darüber auch ein YMCA gegründet werden kann.



Es ist bedrückend, durch Kroo Bay zu gehen. Eine Hilfsorganisation hat Stege gebaut, damit die Menschen bei Hochwasser nicht durch das verseuchte Wasser laufen müssen. Primitivst sind sie untergebracht.

Wie elend es auch aussehen mag, die Menschen haben sich hier eingerichtet. Einige gehen einem Handwerk nach. An einer Behausung lese ich die optimistische Überschätzung „The World Designer Taylor Shop“ (Der Welt-designer Schneiderladen). Hier arbeitet ein junger Mann und bessert für ein paar Leone Kleidung aus. Im Dreck am Ufer des Flusslaufs stehen Frauen und waschen ihre Wäsche. Das Wasser, das sie nutzen ist die trübe Brühe, die über Kilometer die Abwässer aus den höher gelegenen Stadtteilen abführt. Ein paar Meter weiter ist das Ufer die öffentliche Toilette.

Bei meinem Weg durch dieses Elend steht mir das Jesuswort vor Augen: „Was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, das habt Ihr mir getan!“ Der YMCA ist mutig hier zu arbeiten. Er hat sich viel vorgenommen.





„Die Begegnungen im Rahmen der internationalen Partnerschaften des CVJM sind ein großartiges Lernfeld. Wir entdecken, dass wir an anderen Orten von anderen Eckwerten ausgehen müssen, um zu guten Lösungen zu kommen.“

Eckard M. Geisler

Kontakt

CVJM-Westbund
Bundeshöhe 6
42285 Wuppertal

Telefon: (02 02) 57 42 24
Telefax: (02 02) 57 42 42
E-Mail:
info@cvjm-westbund.de
Internet:
www.cvjm-westbund.de

Kontakt zum Bundessekretär
für Weltdienst:
e.geisler@cvjm-westbund.de
cvjmweltdienst@aol.com

Bankverbindung

KD Bank eG
CVJM-Westbund
Konto 1 010 257 014
BLZ 350 601 90

Weltdienst KONKRET

Die Arbeit der Partner-YMCAs des CVJM-Westbundes in Westafrika hat viele Facetten. Alleine haben sie aber nicht das Potential, ihre weit gefächerte Arbeit zu finanzieren. Dafür reichen die örtlichen Ressourcen bei weitem nicht aus. Damit die YMCAs aber Kindern und Jugendlichen in diesem schwierigen Umfeld Perspektiven für ein ganzheitlich gelingendes Leben geben können, braucht es die Hilfe aus Deutschland: ganz persönlich oder aber auch die einzelner CVJM. Gaben mit dem Verwendungszweck „Weltdienst KONKRET“ werden hierfür eingesetzt.

CVJM-Westbund-Konto 1 010 257 014
KD-Bank Duisburg
BLZ 350 601 90